Davon sind wir angepissat

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

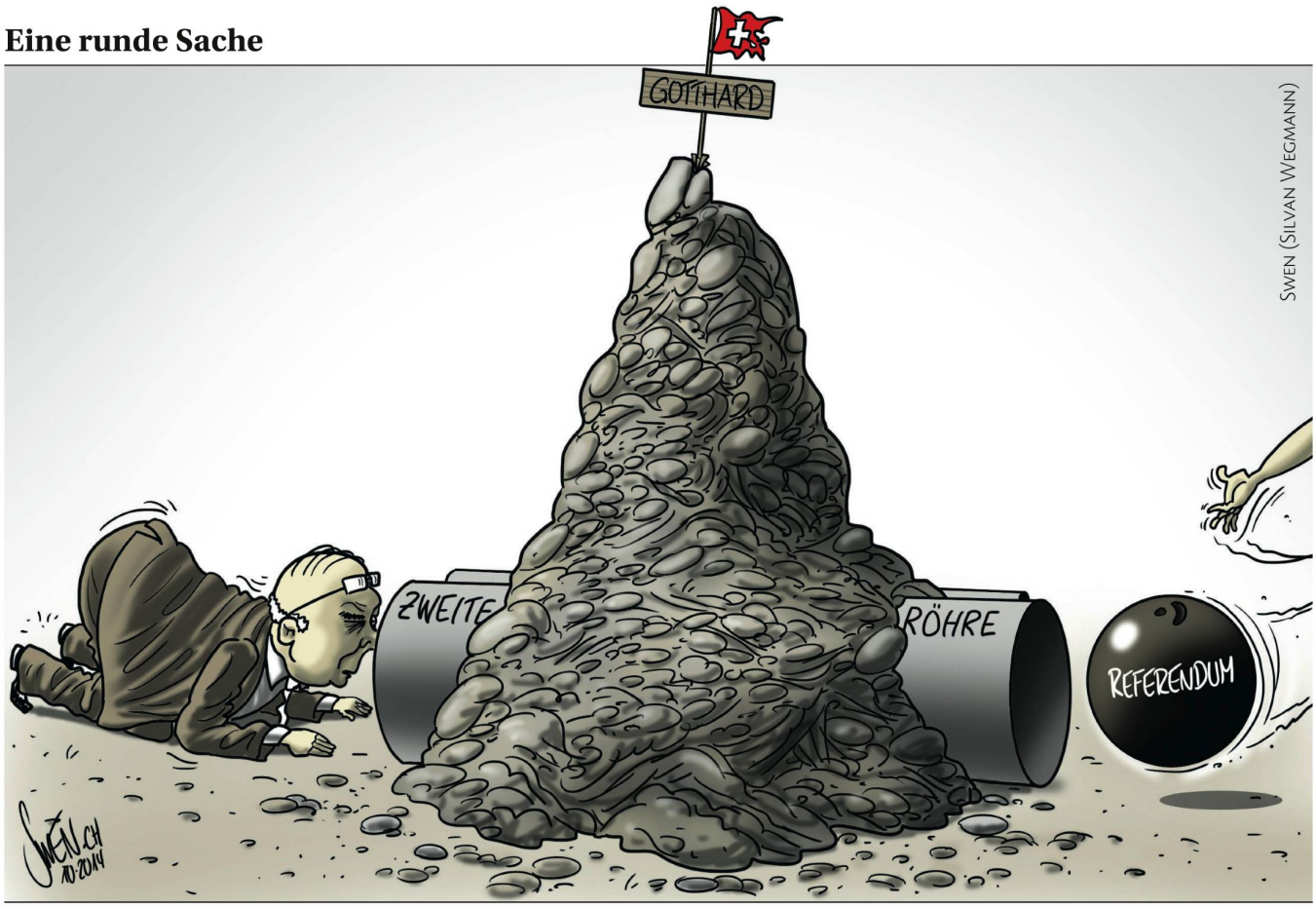
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine runde Sache



Was mit dem ganzen Stress im Tessin zusammenhängt. Einem Tessiner platzt schon mal der Kragen und ein Blutgefäss noch dazu, wenn er beim Boccia-Spielen danebentrifft. Die meisten Gehirn-Transplantationen finden übrigens in Zug statt. Dort werden Steuerzahlern die Gehirne von Steuersündern eingepflanzt. Nach erfolgreicher OP verlangen die Zuger als Erstes Finanzhilfe.

Grosses Erblassen nach einem krassen Übersetzungsfehler

Schon wieder! Übersetzungsfehler häufen sich, und nicht nur bei Basler Radfahrern! Bei der Erbschaftssteuer-Initiative hat sich im französischen Text ein Fehler eingeschlichen. In der deutschen Version wird von «Nachlass» gesprochen, wo doch das übersetzte französische Wort «Vermächtnis» bedeutet.

Aber ist das wirklich so wichtig? Hauptsache, der Kerl ist tot, und man kann erben, nicht wahr? Eben nicht! Wie der Fall der Stefanini-Stiftung zeigt. Zerstreiten sich Erbgemeinschaften üblicherweise erst nach dem Ableben des Erblassers, geht es im Fall der weltberühmten Stefanini-Kunstsammlung schon vorher los. Die künftigen Nachkommen klagen nämlich den Stiftungsrat ein.

Zum Glück gibts dafür eine Eidgenössische Stiftungsaufsicht. Das ist so eine Art niederschwellige Mieterschlichtungsstelle. Die sollte sogar den französischen Unterschied zwischen Vermächtnis und Nachlass kennen.

Unter die Räder gekommen

Und wieder will die Radgenossenschaft das Rad neu erfinden. Nein, dabei handelt es sich nicht um die alte militärische Einheit von Ueli Maurer. Und auch nicht um bei Rot rechtsabbiegende Basler Radfahrer. Gemeint ist die Radgenossenschaft der Landstrasse, der Dachverband der Schweizer Jenischen nämlich. Obwohl, man kann sich schon fragen, warum Fahrende, die kein festes Dach über dem Kopf haben, einen Dachverband brauchen. Aber item. Die Jenischen haben nämlich jene anderen Probleme. Offenbar hat ihre Geschäftsführung sich die Fördergelder fürs ganze Jahr als Vorschuss auf einmal auszahlen lassen. Das Kontrollorgan des Seco hat das nicht bemerkt, weil das schliesslich im Seco auch Usus ist. Und nun beantragt der Dachverband Finanzhilfe beim Bund. Der Bund wiederum macht zur Bedingung, dass die fahrende Geschäftsleitung dazu erfolgreich einen Finanzoptimierungskurs in Zug besucht hat.

Davon sind wir angepissat

Achtung, Kinder! Heute ist Pisa-Test! Mal wieder nicht vorbereitet? Pech gehabt! Und hier die Benotung: In Mathe liegt die Schweiz international auf Platz 9. Auf Platz 1: Shanghai. In ~~Lesekompp~~ ~~Leserkomptetänz~~ … Im Lesen sind wir Nummer 15. Platz 1: Shanghai. In Naturwissenschaften glänzen unsere Schüler dank Doktor-Spielen mit dem 19. Platz! (auf Platz 1 übrigens Shanghai). Wer zum Teufel ist dieser Shanghai? Und warum wird der Streber auf dem Pausenplatz nicht verprügelt? Zu unserer Zeit gab es da eine klare Hackordnung! Auch nicht aufgepasst im Staatskundeunterricht haben Dimitri und andere Clowns, die gern die Masseneinwanderungsinitiative rückgängig machen würden. Dimitri wird dazu pantomimisch darstellen, wie er in einer Zeitmaschine an den Abstimmungstag zurückreist, um den Volkswillen abzuändern – eben ein Witz ohne Worte.

Roland Schäfli